

Dieser Roman hat mich tief erschüttert und lange nicht losgelassen. Die Geschichte über zerbrochene Freundschaft, Schuld und die zerstörerische Kraft von Erinnerungen ist so schonungslos wie klug konstruiert. Anouk als Ich-Stimme wirkt verletzlich und zugleich hartnäckig, ihr Ringen mit fragmentarischen Erinnerungen und dem Gefühl, die Wahrheit könne ihr das Leben kosten, ist beklemmend nah. Besonders stark finde ich, wie der Roman die Grauzonen zwischen Opfer und Täter auslotet und dabei die Mechanismen von Loyalität, Eifersucht und Selbstbetrug freilegt. Die Erzählweise lässt einen kaum atmen. Rückblenden und Bruchstücke verweben sich zu einem Sog, der immer wieder die Frage aufwirft, wem man noch trauen kann, sogar sich selbst. Manche Szenen sind so intensiv, dass sie unter die Haut gehen, die Triggerwarnung ist berechtigt. Für mich ist das Buch kein einfacher Jugendthriller, sondern ein psychologisches Porträt über das Erwachsenwerden unter dem Damoklesschwert eines Geheimnisses. Es bleibt lange im Kopf, weil es nicht nur Spannung liefert, sondern auch schmerzhaft Fragen nach Verantwortung, Erinnerung und Vergebung stellt.

Kerstin Ruhkieck, Was geschah mit Femke Star, BoD Books on Demand, 05.02.2026, 514 Seiten, Fr. 28.90